

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 11 (1924)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Ein Anfang  
**Autor:** Gantner, Joseph  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-12366>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

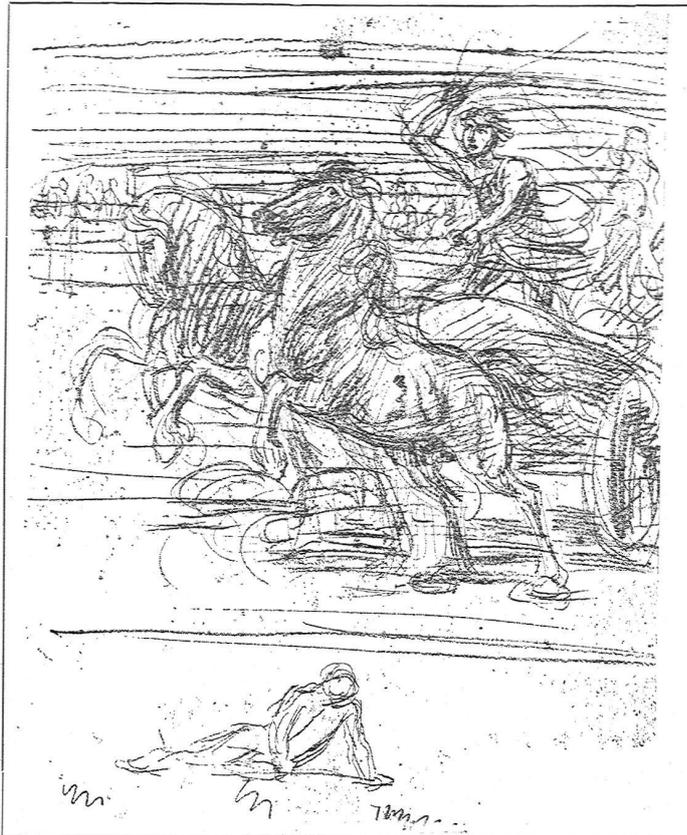
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



HANS VON MARÉES

STREITWAGEN

## EIN ANFANG

In den Tagen, in denen dieses Heft an die Öffentlichkeit tritt, beginnt *Heinrich Wölfflin* seine Lehrtätigkeit an der Zürcher Universität. Damit erhält die Stadt, deren führende Rolle in allen künstlerischen Bestrebungen unseres Landes sich immer deutlicher akzentuiert, auch einen wahren Führer in den Wissenschaften des forschenden Geistes. Als Wölfflin vor Monaten seinen in langen Jahren gereiften Entschluss kundgab, München zu verlassen und in die schweizerische Heimat zurückzukehren, da stand in deutschen Blättern zu lesen, er habe einen europäischen Lehrstuhl auf eine europäische Weise innegehabt. Und wie sehr dieses stolze Wort den Kern der Sache trifft, das wissen alle diejenigen, die dem Meister in den Hörsälen und Seminarien der Münchener Hochschule begegnet sind. Sie alle begleiten ihn mit ihren herzlichsten Wünschen in seinen neuen Wirkungskreis. Sie wissen, dass diese Rückkehr in die Heimat für Heinrich Wölfflin nicht einen Verzicht bedeutet, sondern im Gegenteil eine Ausfahrt zu neuen Zielen!

Seit mehr als hundert Jahren hat die Schweiz in der europäischen Kunsthistoriographie ihr entscheidendes Wort mitgesprochen. Der Zürcher Heinrich Meyer gilt den Kundigen als einer der ersten Forscher, welche die Abwandlung der künstlerischen Probleme im Abendland zu erfassen suchten. Was sodann der Basler Jacob Burckhardt für die Geistesgeschichte Europas bedeutet, das zu sagen ist man gerade in Zürich nie müde geworden, wo Otto Markwart und Hans Trog, seine Schüler, eine eigentliche Pflanzstätte Burckhardtscher Ideen begründet haben. So wird Heinrich Wölfflin, dessen führende Gedanken in gerader Linie von Jacob Burckhardt ausstrahlen, den Boden wohl vorbereitet finden, und wenn nun die sichtbaren Dinge, der grosse Rahmen einer von klassischen Bagedanken durchwalteten Stadt, ihren Glanz verlieren, so mögen die unsichtbaren um so stärker werden, jene Kräfte, die im Boden der Heimat ihre Wurzeln haben und in der eigenen Brust.